Vorwort.

„Eine Esche weiß ich, heißt Yggdrasil,
Den hohen Baum netzt weißer Nebel,
Davon kommt der Tau, der in die Thäler fällt.
Immergrün steht er über Urds Brunnen —"

so heißt es in dem uralten Eddaliede Wöluspa. Die Weltesche wurzelt in der Menschenerde, im Lande der Riesen und in den Tiefen der Unterwelt; ihr Stamm reicht durch die Unendlichkeit des Weltenraumes, und ihre Zweige breiten sich über Asgard aus und beschatten die seligen Gefilde des Himmels. — „Immergrün steht der Baum über Urds Brunnen." — Urd ist die Norne der Vergangenheit; in ihrem Brunnen unter der Wurzel auf der Menschenerde sprudelt das Wasser der Verjüngung; mit diesem zauberkräftigen Wasser wird die Weltesche, welche viele Unbilden zu dulden hat, besprengt, damit sie nicht dorre, sondern allen Stürmen trotzen könne, bis die Welten vergehen. — „Wißt ihr, was das bedeutet?" fragt die Wala, welche uns die Geheimnisse der Urzeiten kündet. O, einen tiefen und heiligen Sinn hat das große Bild! Es mahnt die Fürsten und Lehrer des deutschen Volkes: Wollt ihr euer Volk vor der Entartung, dem Verfall bewahren, wollt ihr es jung und lebensfrisch, stark und selbstbewußt erhalten: so erfrischet sein Gemüt, nähret sein Lebensmark aus dem Urquell seiner Dichtung, „aus dem Strome der Überlieferung, welcher aus der Vorzeit fließt," das ist der Jungbrunnen, welcher kein Altern aufkommen läßt, der Schwäche in Kraft und Siechtum in blühendes Leben verwandelt.

„Die nationale Geschichte muß dem Volke, wenn auch nur in der Gestalt der Sage, gegenwärtig bleiben; es darf sein geschichtliches Bewußtsein nicht verlieren, wenn es nicht vor der Zeit altern soll," sagt der um die Erschließung des reichen Nibelungenhortes urdeutscher Poesie so hochverdiente Simrock. Wahrlich! eine ernste, heilige Mahnung an unser Volk, das leider

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0